Häufig gestellte Fragen – Frühjahr 2023

Welche Pool-Arten gibt es?

Vorbemerkung: So wie man ein Kleidungsstück „von der Stange“ kaufen kann, gibt es auch Pools in Baumärkten und Discountern zum Mitnehmen und Selbstaufbauen. Kleidungsstücke kann man aber auch beim Schneider nach Maß und individuellen Wünschen fertigen lassen. Die „Schneider der Poolbranche“ sind Schwimmbadbaufachunternehmer, bei denen sich Kunden Schwimmbäder ganz nach ihren Vorstellungen planen und kreieren lassen können.

Pools kann man ganz grob in drei Kategorien einteilen: Die erste Kategorie könnte man mit „Frame pool“ überschreiben. Hierzu zählen Quick up Pools mit Luftring sowie Stahlwandbecken, die auf dem Boden aufgestellt werden. Auch Holzschwimmbecken gehören dazu. Bei ihnen ist der Rand – im Gegensatz zu den Stahlwandbecken – nicht aus Stahl, sondern aus Holz.

In die zweite Kategorie könnte man Stahlwandbecken, die (teils) in die Erde eingelassen werden, sowie Pools aus Polystyrol-Steinen einordnen. Beide Beckenarten gibt es als „Do it yourself“. Sie können aber auch von einem Fachhandwerker gebaut werden.

Kontakt:
Ute Wanschura
Bundesverband
Schwimmbad & Wellness e.V.
(bsw)
An Lyskirchen 14
D-50676 Köln

Telefon +49 (0)221/271 66-92
Telefax +49 (0)221/271 66-99

Email info@bsw-web.de
Internet www.bsw-web.de.

Die dritte Kategorie machen die Einstückbecken aus. Hier sind Becken auf GFK, Polypropylen, PVC und Edelstahl zu nennen. Auch Schwimmbecken aus Beton fallen unter diese Kategorie.

Muss ich als Privatkunde einen Bauantrag für einen Pool stellen? Was ist nachbarschaftsrechtlich zu beachten?

In der Regel sind nach den jeweiligen Landesbauordnungen Wasserbecken bis zu einem Volumen von 100 Kubikmetern genehmigungsfrei. Es kann aber je nach Gebiet Abweichungen geben. Daher sollte man im Zweifel beim örtlichen Bauamt nachfragen. Grundsätzlich ist ein Abstand von rund 3 Meter bis zur Grundstücksgrenze einzuhalten. Das genaue Maß kann der jeweiligen Landesbauordnung entnommen werden. Im Ausnahmefall und bei Zustimmung des Nachbarn kann die erforderliche Abstandsfläche auch auf dem Grundstück des Nachbarn liegen. Solche Sonderfälle sind mit dem örtlichen Bauamt zu klären.

Wie viel Liter Wasser braucht man für einen Pool, wie oft sollte man es wechseln und was kostet eine Wasserfüllung?

Ein Pool von einer Größe „8 Meter Länge, 4 Meter Breite, 1,5 Meter Tiefe“ hat ein Volumen von 48 Kubikmetern (8x4x1,5). Das entspricht einem Wasservolumen von 48.000 Litern. Ein Liter Wasser hat einen Preis von rund 0,2 Cent (variiert je nach Region). Somit ergibt sich für eine Poolfüllung ein Preis von 96 Euro (48.000x 0,2).

Mit einer professionellen Wasseraufbereitung vom Poolfachbetrieb kann das Wasser meist mehrere Jahre im Pool bleiben.

Was kann man gegen die Verdunstung tun?

Eine Abdeckung senkt nicht nur den Energiebedarf eines Pools, s.u., erheblich. Auch beim Wassersparen leistet das Poolcover einen bedeutenden Beitrag. Denn es reduziert die Verdunstung - laut den Werten der europäischen Umweltnorm DIN EN 17645 um über 80 Prozent. Es kann sicherstellen, dass täglich nur 23 Prozent

der Wassermenge verdunstet, die eine vierköpfige Familie jeden Tag für die Toilettenspülung braucht.

Kann man Regenwasser für den Poolbetrieb nutzen?

Es gibt mittlerweile Systeme, die auf die Wetterdaten und -vorhersagen zugreifen und auf diese Weise gezielt Regenwasser für die regelmäßig notwendige Säuberung des Filter, auch Rückspülung genannt, mitnutzen. Darüber hinaus sind Produkte auf dem Markt, die das in Zisternen gesammelte Regenwasser aufbereiten und anschließend ins Becken leiten.

Wie ist die Wassersituation in Deutschland?

Nach den Informationen des Umweltbundesamtes werden in Deutschland nur rund 11,4 Prozent des potentiell nutzbaren Wasserdargebotes überhaupt entnommen. Der überwiegende Teil verbleibt im Ökosystem. Trotz der insgesamt ausreichend vorhandenen Wasserreserven in Deutschland kann es regional und temporär in Hitzeperioden notwendig sein, die Wassernutzung einzuschränken. Deshalb empfiehlt es sich, einen kompletten Wasserwechsel zu Beginn der Badesaison im Frühjahr vorzunehmen, also zu einer Zeit, zu der die Gefahr von Dürre nicht gegeben ist. HIER beim Umweltbundesamt kann man sich über die Wassersituation in Deutschland informieren.

Wie lässt sich ein privater Pool heizen?

Wärmepumpe, Solarabsorber und Anschließen an die Hausheizung sind die drei gängigsten Varianten. Aber es gibt auch andere Möglichkeiten. Eine Schwimmbadabdeckung mit Solarprofilen ermöglicht beispielsweise, dass man ganz ohne weiteres Zuheizen das Becken in der Badesaison auf angenehmen Temperaturen halten kann. Denn die Solarprofile nehmen die Wärme der Sonne auf und leiten sie ans Wasser weiter.

Mehr dazu steht im bsw-Energieguide, der HIER heruntergeladen werden kann.

Ist das Heizen von privaten Pools verboten?

Nein. Es gab im vergangenen Winter aufgrund der besonderen Energiesituation in Deutschland eine Verordnung, die nur bestimmte Heizarten bei privaten Pools erlaubte. Nun sind aber wieder alle Heizarten zulässig – dennoch sollte man als verantwortungsvoller Poolbesitzer auf nachhaltige Lösungen, s. Energieguide oben, setzen.

Was ist in Sachen (Kinder)Sicherheit zu beachten?

Unabhängig von der Beckenart und der Wassertiefe gilt: wenn kleine Kinder oder andere Nichtschwimmer sowie Tiere am Becken sind, ist stets eine Aufsicht durch eine Person sicherzustellen, die im Notfall retten kann. Darüber hinaus gibt es Sicherheitszubehör, das in der europäischen Norm für private Schwimmbäder, DIN EN 16582, aufgezählt ist. Dazu gehören zum Beispiel: Umzäunung des Pools, Sicherheitsabdeckung, Poolalarmsystem. Hierzu kann ein Schwimmbadbaufachunternehmer in Abhängigkeit des Nutzerkreises des Schwimmbades beraten.

Braucht man einen Schwimmmeister?

Im Bereich der privat genutzten Schwimmbäder besteht - unabhängig von der Beckentiefe - keine Schwimmmeisterpflicht. Es gibt dazu weder eine gesetzliche Regelung noch eine Vorgabe in den einschlägigen Normen der Branche. Insbesondere enthält die europäische Sicherheitsnorm DIN EN 16582, die explizit auf den Bereich privat genutzter Schwimmbäder Anwendung findet, weder eine „Muss“-Vorschrift noch eine Empfehlung hinsichtlich des Schwimmmeisters. Im Übrigen ist selbst im Hotelbadbereich ein Schwimmmeister nicht grundsätzlich vorgeschrieben.

Mit welchen Anschaffungskosten ist für einen privaten Pool zu rechnen?

Diese Frage ist genauso wenig exakt zu beantworten wie die Frage: was kostet ein Auto? Aber zur ungefähren Einordnung: Individuell geplante Pools bei Schwimmbadbaufachunternehmen fangen ungefähr bei 25.000 bis 30.000 Euro an. Das ist nur ein ganz grober Wert zur Orientierung. Denn je nach Beckenmaterial und Beckenausstattung (Gegenstromanlage, Schwalldusche, Unterwasserscheinwerfer, einfache Abdeckplane oder schickes Rollladensystem) sind die Kosten unterschiedlich. Auch die Arbeitslöhne variieren je nach Region, und die Beschaffenheit des Grundstücks kann möglicherweise Mehrarbeiten erforderlich machen.

Steigert der Swimmingpool den Wert des Hauses?

Eine Analyse von immowelt hat ergeben, dass ein eigenes Schwimmbad den Wert der Immobilie um 13 Prozent steigert, hier nachzulesen. Dabei ist der „Wohlfühlgewinn“ und das „Gesundheitsplus“ nicht mitgerechnet.

Mit welchen laufenden Kosten muss man bei einem Gartenpool rechnen?

Ein ganz grober Wert, der natürlich je nach Größe, Ausstattung, Beheizungsart, Nutzungsintensität und nicht zuletzt aufgrund der zurzeit stark schwankenden Energiekosten variiert: ca. 3 bis 5 Euro pro Tag. Das ist weniger, als die Tageskarte fürs öffentliche Bad kostet.

Was sollte man bei der Platzierung des Pools beachten?

Für einen Gartenpool ist Sonne die preiswerteste Energiequelle, um das Becken zu erwärmen. Daher sollte der Pool in Sonnen- und nicht in Schattenlage geplant werden. Damit es nicht unangenehm zieht: für den Pool sollte ein windstiller Ort vorgesehen werden. Auch sollte man schon bei der Planung an eine möglichst geringe

Grobverschmutzung durch herabfallende Blätter, Äste und Nadeln denken. Im Vorfeld sollte ebenfalls beachtet werden, dass das Schwimmbecken möglichst nicht einsehbar ist – wer will schon gerne auf dem „Präsentierteller“ schwimmen? Darüber hinaus sollte der Ort des Pools so gewählt werden, dass der Weg zum Technikraum/Technikschacht möglichst kurz ist.

Wie tief sollte ein privat genutzter Pool sein?

Die Tiefe kann individuell und in Abhängigkeit von der Nutzungsart geplant werden. Wer Bahnen schwimmen möchte, sollte eine Beckentiefe von ca. 1,30 Meter bis 1,40 Meter wählen. Da oft anderes behauptet wird, sei hier klargestellt: die Beckentiefe im privaten Bereich kann generell frei gewählt werden, und ein Schwimmmeister ist nicht – auch nicht bei tieferen Becken – erforderlich.

Wie sorgt man für gute Wasserqualität?

Grundlage für hygienisch einwandfreies Wasser ist eine auf das Schwimmbecken abgestimmte Wasseraufbereitungsanlage sowie ein Desinfektionsmittel. Während das Filtersystem (gängig: Kartuschenfilter sowie Filter mit den Filtermedien Sand oder Glas) dafür da ist, den „groben Schmutz einzufangen“, sorgt ein geeignetes Desinfektionsmittel dafür, dass auch die „unsichtbaren Eintragungen“ wie Keime und Pilze, unschädlich gemacht werden. Bewährt hat sich Chlor als Stand der Technik. Aber es gibt auch Alternative (zum Beispiel Aktivsauerstoff, Brom oder Biguanide), die laut europäischer Norm für privat genutzte Schwimmbäder, DIN EN 16713, ebenfalls einsetzbar sind – gegenüber Chlor aber meist mit begrenzter Wirkung. Mehr zur Wasseraufbereitung, siehe Dokument „Wie ein Pool funktioniert“.

Wie oft muss ich die Wasserwerte kontrollieren?

Grundsätzlich einmal pro Woche sind die Wasserwerte (ph-Wert, Chlor), s. dazu auch das Dokument „Wie ein Pool funktioniert“ zu prüfen und ggf. zu korrigieren. Ebenfalls sollte der Filter regelmäßig

gespült sowie die Beckenwände und der Beckenboden gereinigt werden.

Wie lange dauert es, bis man einen Pool nutzen kann?

Kategorie 1 (Mitnahmeware), Kategorien s. oben unter „Pool-Arten“, kann man innerhalb weniger Stunden mit zwei Personen aufbauen. Sie sind also „direkt nutzbar“. Pools der Kategorie 2, bei der auch Erdarbeiten erforderlich sind, brauchen ab Beginn der Bauarbeiten mehrere Arbeitstage, bis sie schwimmbereit sind. Kategorie 3-Pools sind handwerklich aufwändiger. Daher kann man die Bauzeit mit mindestens mehreren Wochen bis zu einigen Monaten angeben. Hinzuzurechnen ist immer die Zeit einer – falls nötig – behördlichen Genehmigung sowie die Beratung beim Schwimmbadbaufachunternehmer. Auch muss die Lieferzeit des Herstellers berücksichtigt werden. Nichtsdestotrotz: ein eigener Pool lohnt sich. Man baut ihn ja nicht nur für einen Sommer.

Wie viele private Pools gibt es in Deutschland?

Es gibt rund 2,1 Millionen privat genutzte Pools in Deutschland. Bei 18 Millionen Eigenheimen sind allerdings noch 16 Millionen Gärten „poollos“.

Wo findet man Schwimmbadfachbetriebe?

Man findet sie auf der Seite des bsw unter www.bsw-web.de/umkreissuche